Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2000)
Heft: 1

Vorwort: Bund und Kantone sind Partner
Autor: Schmid, Hans-Luzius

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

energie extra

INFORMATIONEN BUNDESAMT FÜR ENERGIE (BFE) UND ENERGIE 2000

1/2000 FEBRUAR

Zusammenarbeit Bund-Kantone Seite 3

Zusammenarbeit der Energiefachstellen
- **der Nordwestschweiz • der Zentralschweiz**
- **der Ostschweiz • der Westschweiz**
- **der italienischen Schweiz** Seiten 4 – 7

Bund und Kantone sind Partner

Die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen ist eingespielt, vor allem auf Ebene der Energiedirektoren- und -fachstellen-Konferenzen. Die grosse Anzahl wichtiger politischer Geschäfte erfordert von allen Akteuren ein hohes Mass an Einsatz und Disziplin. Das Bundesamt für Energie begrüsst das grosse Engagement der Kantone. Dieses ist für eine erfolgreiche und breit abgestützte Energiepolitik wichtig. Der Partnerschaft mit den Kantonen wird deshalb eine sehr hohe Priorität eingeräumt, denn nur zusammen kann das Ziel einer nachhaltigen Energiepolitik erreicht werden. Die Kommunikation bildet den Hauptpfeiler im Streben nach einer auf Vertrauen, Transparenz, Effizienz und Wirksamkeit basierenden Zusammenarbeit.
Das Bundesamt für Energie möchte zu einer Verstärkung der Zusammenarbeit beitragen. Es ist stets offen für die Anliegen der Kantone und versucht, diesen im Rahmen seiner Möglichkeiten (Gesetzgebung, Budget, nationales Interesse) nachzukommen. Die Aufgaben zwischen Bund und Kantonen sollen klar definiert, der Informationsfluss optimiert und die regionalen Bedürfnisse optimal berücksichtigt werden, um eine hohe Wirksamkeit der schweizerischen Energiepolitik zu erreichen.
Mit dem Programm der Kantone für die zweite Halbzeit von Energie 2000 und den weiteren Massnahmen im Bereich der rationellen Energieverwendung und der erneuerbaren Energie haben die Kantone ihren Willen für eine aktive Mitgestaltung und Mitwirkung an der schweizerischen Energiepolitik unter Beweis gestellt. Das Bundesamt für Energie freut sich, die Herausforderungen des 3. Jahrtausends mit seinen Partnern anzugehen.

Hans-Luzius Schmid, stellvertretender Direktor, BFE

Dori Schaer-Born
Regierungsrätin, Bau-, Verkehrs- und Energiedirektorin des Kantons Bern

«Wer langfristige Energieziele verfolgt, setzt auf Kontinuität, Nutzenorientierung und Harmonisierung unter den Kantonen.»

Hin zur nachhaltigen Dienstleistung des Staates

Energie ist heute im Überfluss vorhanden. Dafür haben wir mit unseren Wasserkraftwerken, mit billigen Ölimporten, mit der Kernenergie- und der Gaswirtschaft gesorgt. Das ist die eine Seite. Die Kehrseite davon: Luft, Wasser und Böden werden durch die Verbrennung von Brennstoffen aller Art über Gebühr belastet. Die natürlichen Prozesse der Erneuerung und Umwandlung reichen nicht mehr aus, um unser menschliches (Fehl-) Verhalten zu korrigieren. Für solche Korrekturen braucht es weltweite Reaktionen und auch Aktionen. So verpflichten denn die Vereinbarungen von Rio und Kyoto die Länder weltweit zur Rücksichtnahme auf unsere äusserst gefährdete Umwelt und auf eine nachhaltige Entwicklung. Die Schweiz als reiches, hochtechnisiertes Land hat eine globale Verantwortung: Wir müssen helfen, Technologien, Verhaltensweisen und Mentalitäten zu entwickeln, die mögliche Wege aufzeigen, wie eine Katastrophe verhindert werden kann.

Viele Kantone haben das erkannt und einige sehr wichtige Aktivitäten ausgelöst. So steht das gemeinsame MINERGIE-Label bei Gebäuden für mehr Komfort, mehr Lebensqualität und mehr Energieeffizienz. Immer grössere Teile unserer Bevölkerung sind bereit, zwar noch teureren, aber zukunftsgerichteten Solarstrom zu beziehen. Die Nutzung des nachwachsenden Holzes, der sinnvolle Einsatz von Wärmepumpen, die nachhaltige Nutzung der Wasserreserven in unseren Bergen bringen nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Vorteile.

Fast alle Kantone haben eine eigene Energiepolitik mit eigener Gesetzgebung, und wir haben ein Bundesgesetz, das den Rahmen festlegt. Für die Wirtschaft ist es aber unzumutbar, in der kleinen Schweiz nach 26 verschiedenen Energiegesetzen zu planen und zu bauen. Von Kanton zu Kanton unterschiedliche Förderkriterien schaffen statt Nutzen nur Verwirrung. Daher muss die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen und den Kantonen untereinander optimiert werden. Voraussetzung dazu sind bessere Koordinationsinstrumente des Bundes. Das gemeinsame Ziel der rationellen Energienutzung und der Förderung unserer einheimischen erneuerbaren Energien soll auch gemeinsam angestrebt werden.

Dank der aus der Energieabgabe zur Verfügung stehenden Gelder wird es Bund und Kantonen möglich sein, eine kontinuierliche und zuverlässige Förderpolitik zu betreiben. Die Energieabgabe wird aber auch ein erster Schritt sein zu Rahmenbedingungen, die unserer Wirtschaft und unserer Forschung ermöglichen, ihre Entwicklung auf langfristige Ziele auszurichten. Nutzen wir diese Chance!

Dori Schaer-Born